

56.1 Clusterstadt Wertheim

M1 Halle 6 Reinhardshof 1949



M2 Keimzellen Halle 6 auf dem Reinhardshof und Glashütte Wertheim-Bestenheid

Bis zum Zweiten Weltkrieg gab es kaum Industrie in Wertheim. Mehr oder weniger zufällig führte die Flucht von zwei Laborglasunternehmen aus Thüringen in die Halle 6 des zerstörten Fliegerhorstes Reinhardshof oberhalb von Wertheim. 5 Drei Thüringer Laborglasunternehmen fanden nach ihrer Flucht ebenfalls in der Halle 6 eine erste neue Produktionsstätte. Gemeinsam mit Hans Löber und drei weiteren Partnern trieb der Unternehmer Rudolf Brand den Bau einer Glashütte in Wertheim-Bestenheid voran. Die erste Glasschmelze 1950 und 10 damit die Sicherstellung der Versorgung mit dem notwendigen Rohstoff Glas bildete den Startschuss für die Flucht zahlreicher Laborglasunternehmen und ihrer Mitarbeiter von Thüringen nach Wertheim. In Thüringen drohten damals die Enteignung und Verhaftung von Unternehmern. Das bereits seit vielen Jahrzehnten florierende Thüringer Laborglas-Cluster erfuhr durch 15 diese Fluchtwelle nach Wertheim eine Zellteilung

M3 Clusterentwicklungsphasen

Parallel zur der Ansiedlung verlagertes Laborglasunternehmen aus Thüringen begann der Aufbau verschiedener Unterstützungsorganisationen für den Laborglas-Cluster in Wertheim:

- Eichamt für Glasmessgeräte
- 5 ▪ Interessengemeinschaft der Wertheimer Glasindustrie e. V.
- Forschungsgemeinschaft Technik und Glas e. V.
- Bundesfachschule für Glasinstrumententechnik

Bis in die 1970er Jahre wuchs der Wertheimer Laborglas-Cluster auf 80 Unternehmen mit 2.200 Beschäftigten. Zwischen 10 den Unternehmen bestand eine kleinschrittige Arbeitsteilung mit einer Spezialisierung auf bestimmte Arbeitsgänge, z. B. das Schleifen oder Beschriften von Glas. Die Zulieferverflechtungen zwischen den Unternehmen liefen wie die Rädchen eines Uhrwerks ineinander. Wegen des hohen Grades an Zulieferverflechtungen lässt sich der Wertheimer Laborglas-Cluster 15 für diese Zeit als Industriedistrikt charakterisieren.

In den 1980er Jahren sah sich der Wertheimer Laborglas-Cluster einem Strukturwandel ausgesetzt. Die Digitalisierung, der Austausch des Glases durch Kunststoff und die Konkurrenz 20 aus Billiglohnländern führten zu Schrumpfungs- und Umstrukturierungsprozessen. Die Beschäftigtenzahl fiel auf 1.700 in 25 Unternehmen. 1994 wurde die Glasschmelze in der Bestenheid Glashütte eingestellt. Angesichts der Stagnation im Bereich des Laborglases hat bei einigen Wertheimer Unternehmen eine Umorientierung in Richtung Geschenkartikel und Glaskunst stattgefunden. In den 1990er Jahren fand z. B. der von Wertheimer Glasunternehmen produzierte Galileo Thermometer reißenden Absatz.

Bei bestimmten Segmenten des Laborglases, insbesondere 30 den Spezialthermometern, verfügen die Wertheimer Laborglasunternehmen weiterhin über einen Qualitäts- und Präzisionsvorsprung gegenüber der Konkurrenz aus Billiglohnländern.

Nach: Kirchner, P. (2011): Von Ilmenau nach Wertheim. In: *Geographie und Schule*, H. 194, S. 25-33.

M4 BRAND – das größte Unternehmen des Wertheimer Laborglas-Clusters

Rudolf Brand übernahm Ende der 1920er Jahre das Ilmenauer Einkaufsbüro des Hamburger Exporthandelshauses Hermann Paulsen. In den 1930er Jahren baute er dieses Büro zum produzierenden Unternehmen für Laborgeräte aus Glas und wissenschaftliche Thermometer aus. Nach dem Krieg geriet er in Konflikt mit den Kommunisten. Nachdem bereits mehrere seiner Mitarbeiter verhaftet worden waren, wurde er gewarnt und floh 1948 in den Westen. Sein Weg führte ihn zunächst zu seinem Bruder, der in der Nähe von Braunschweig, seinem 10 Geburtsort, eine Gärtnerei betrieb. Von da aus streckte Rudolf Brand seine Fühler aus. Einer dieser Fühler reichte zu einem früheren Vertreter nach Wertheim. Dieser stellte die Verbindung zum Betreiber einer mehr schlecht als recht arbeitenden Glasbläserei in der Halle 6 auf dem Reinhardshof oberhalb von 15 Wertheim her. Rudolf Brand kaufte diese strachelnde Glasbläserei und begann am 1. April 1949 mit dem Neuaufbau der Firma BRAND Glasinstrumenten- und Thermometerfabrik in Wertheim.

Die Entwicklung des Unternehmens verlief überaus erfolgreich. Bereits 1950 erfolgte der Umzug in ein eigenes Fabrikgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zur gerade erst fertig gestellten Glashütte. Die Erschließung wichtiger Exportmärkte schuf in der Folgezeit die Grundlage für ein schnelles Wachstum des Unternehmens. Seit den 1960er Jahren wurde diese Wachstumsdynamik durch die Aufnahme von 25 Laborgeräten aus Kunststoff und Liquid Handling (Flüssigkeitsförderung) Geräten weiter verstärkt. Seit 1982 sind alle Aktivitäten der Firma Brand in der neuen Werksanlage an der Otto-Schott-Straße vereinigt. Die Glasbläserei-Erzeugnisse 30 sind seit den 1980er Jahren an die nur wenige Meter entfernt auf der anderen Straßenseite gelegene Firma Lenz Laborglas ausgelagert.

Durch die Inbetriebnahme eines Spritzgusswerks für Laborgeräte aus Kunststoff 1993 gehört die Firma Brand zu den größten 35 Kunststoff verarbeitenden Unternehmen in Wertheim. Bei anspruchsvollen Kunststoffprodukten für das Labor, bei Volumenmess- und Dosiergeräten zählt das Unternehmen heute zu den Weltmarktführern. Mit 400 Beschäftigten ist die Firma Brand das größte Unternehmen des Wertheimer Laborglas-Clusters.

Quelle: ebd.

AUFGABEN

1. Begründe, weshalb die Halle 6 auf dem Reinhardshof und die Glashütte in Wertheim-Bestenheid als die Keimzellen des Wertheimer Laborglas-Clusters bezeichnet werden können (M1 u. M2)
2. Beschreibe die Entwicklungsphasen des Wertheimer Laborglas-Clusters mit Stichworten und finde eine passende Überschrift für die einzelnen Phasen. Formuliere eine Prognose für die zukünftige Entwicklung (M3).
3. Erstelle ein Flussdiagramm zur Entwicklung der Firma BRAND. Vergleiche mit der Gesamtentwicklung des Laborglas-Clusters (M3 u. M4).